

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1984)

Heft: 5

Artikel: Neues Kunsthaus in Grenchen : Gespräch mit Toni Brechbühl,
Konservator = Une maison des arts à Granges

Autor: Brunner-Buchser, Esther / Stadelmann, Claude

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Kunsthaus in Grenchen

Gespräch mit Toni Brechbühl,
Konservator



Nach einer Lithographie von José Mercier

Eröffnung 19. Mai 1984

Schweizer Kunst. *Wie ist die Idee entstanden, in Grenchen ein Museum zu eröffnen? Welcher Weg war notwendig, um dahin zu gelangen?*

Toni Brechbühl. Die sogenannte «Stiftung Grenchner Kunsthaus» existiert seit 1971 und ist ein Zusammenschluss zwischen Kunstgesellschaft und Einwohnergemeinde. Die seit Jahren zusammengetragene Sammlung und grössere Schenkungen regionaler Künstler riefen direkt nach einem Museum (Probedrucke von Franz Anatol Wyss, 250 Aquarelle von Heinz-Peter Kohler, je ein Bild aus jeder Epoche von Kohler-Chevalier, Sammlung der GSMBA-Jahresblätter, uva.)

Das «Girard-Haus», das der Stiftung Girard gehört hatte und seinerzeit der Einwohnergemeinde geschenkt wurde, bot sich, nachdem es nicht mehr anderweitig gebraucht wurde, als ideale Lösung an. Mit einer Summe von 370000 Franken wurde dieses Haus für den neuen Zweck hergerichtet.

Schweizer Kunst. *Sie haben viele Jahre der Kunstförderung gewidmet? Ist dies nun ein wichtiger Schritt für Sie?*

Toni Brechbühl. Für mich ist es so ähnlich wie das Ankommen an einem Ziel, wie die Verwirklichung eines langjährigen Wunsches. Schon vor 20 Jahren habe ich Bilder und Grafiken, z.B. von Gustav Stettler, von fis, und anderen, in die Sammlung eingebracht. Dies war noch zur Zeit des Kunstvereins; dann entstand die Kunstgesellschaft, welche Interesse zeigte an einem Kunstmuseum. Zu jener Zeit wurde von internationalen Künstlern gesammelt; erst später beschränkte man sich auf einheimische.

Ja... für mich ist es ein Markstein; ich freue mich riesig, dass dieses Museum Wirklichkeit geworden ist.

Wir haben jährlich 10000 Franken für Ankäufe, dazu kommen auf Antrag Beiträge des Lotteriefonds. Trotz dieser relativ geringen Summen haben wir einen jährlichen Zuwachs von 250000-300000 Franken dank der Schenkungen durch die Künstler.

Schweizer Kunst. *Wie wird dieses neue Museum funktionieren?*

Toni Brechbühl. Anlässlich der Eröffnung vom 19. Mai wird die Kulturkommission den Schlüssel an die «Stiftung Grenchner Kunsthaus» übergeben. In dieser Stiftung sind 3 Mitglieder der Kunstgesellschaft, drei Mitglieder der Einwohnergemeinde. Präsident ist Herr Prof. Dr. Walter Schlupep. Die Stiftung ist Träger des Kunsthauses und ich selber bin eingesetzt als Konservator. In dieser Funktion arbeite ich Vorlagen aus, die ich anschliessend der Stiftungskommission zu unterbreiten habe. Aus langjähriger Erfahrung bin ich der Überzeugung, dass Kunst nicht demokratisiert werden kann.

Schweizer Kunst. *Was bedeutet es für Sie, Toni Brechbühl, heute Konservator eines Museums zu sein, nachdem Sie so viele Jahre als unabhängiger Galerist tätig waren?*

Toni Brechbühl. Tatsächlich bringt dies für mich einige persönliche Probleme. Schon in meiner noch früheren Tätigkeit in der Uhrenindustrie war ich an selbständiges Arbeiten und Organisieren gewohnt, viel mehr noch später als Galerist. Ich empfinde jedoch eine derart grosse Freude, dass wir mit dem Museum nun endlich so weit sind, dass diese im Moment alle Bedenken überwiegt.

Schweizer Kunst. *Welches sind Ihre Projekte und Aktivitäten in der Zukunft? Erlaubt Ihnen Ihre Funktion als Konservator, Ihre Arbeit als Galerist und für die Triennale weiterzuführen?*

Toni Brechbühl. Ohne weiteres. Allerdings bin ich jetzt in einem Alter, wo man bald einmal pensioniert würde; trotzdem führe ich auch meine Galerie weiter und übernehme Funktionen an der Triennale. Ich glaube allerdings, dass man für die Führung eines solchem Museums mehr Zeit braucht als dies ursprünglich angenommen wurde. Ich habe mir vorgenommen, jährlich 6 Ausstellungen im Museum durchzuführen; dazu soll es ein Ort der Begegnung werden. So denke ich an Konzerte, Lesungen, usw. Räume sind nun

vorhanden, mit denen wir arbeiten müssen. Ich habe mich deshalb gegen den offiziellen Namen «Museum» gewehrt und dagegen «Kunsthaus» vorgeschlagen. Schweizer Kunst. *Bei der Eröffnung werden vor allem Grenchner Künstler gezeigt. Was geschieht zudem bei diesem Anlass?*

Toni Brechbühl. An der Eröffnung findet ein grosses Fest statt. Nach dem offiziellen Teil um 10 Uhr im Parktheater mit Schlüsselübergabe und Ansprachen ist vor dem Kunsthaus fröhliches Markttreiben, und im Festzelt kann gegessen und getrunken werden. In der Kunsthalle machen wir zur Eröffnung Führungen.

Schweizer Kunst. *Wird die Ankaufspolitik die gleiche bleiben wie bisher?*

Toni Brechbühl. Die Ankäufe werden auf ähnliche Weise abgewickelt wie bisher. In erster Linie ist es meine Aufgabe, Ankaufsvorschläge zu machen. Die Stiftungsmitglieder müssen dann darüber befinden. Schweizer Kunst. *Was wollen Sie unternehmen, um Ihr Museum und seine Kollektion bei der Bevölkerung, hier in der Uhrenregion, bekannt zu machen?*

Toni Brechbühl. Dies wird nur möglich sein, indem ich zusätzlich zu den eigentlichen Kunstausstellungen andere Veranstaltungen anbiete. Die Lokale bieten sich an für Treffen, die mit einer Führung kombiniert werden können. Einmal im Jahr eine historische Ausstellung, z.B. über die Burg von Grenchen, über Musikautomaten; dann könnte ich mir auch Ausstellungen vorstellen über Osterbräuche, Weihnachtsbräuche, usw. Solche Ausstellungen würden sicher dazu beitragen, mehr Leute aus der Gegend ins Museum zu bringen. Ich werde zusätzlich versuchen, komplette Kunstsammlungen zu zeigen. Mein Hauptinteresse und meine grösste Freude ist weiterhin die Förderung der Kunst und der Künstler.

*Propos recueillis
par Esther BRUNNER-BUCHSER
et Claude STADELMANN*



Une Maison des arts à Granges

C'est le résultat tangible et conjugué de la Société des beaux-arts, de la commune et surtout de Tony Brechbühl, galeriste actif depuis plus de vingt ans dans la cité horlogère. La rédaction de *l'Art suisse* l'a rencontré. Il a bien voulu évoquer les étapes du chemin parcouru et préciser comment il concevait sa fonction de conservateur.

Le chemin parcouru

La Fondation de la Maison des arts à Granges existe dès 1971. Elle est issue de la Société des beaux-arts et de la commune. Elle s'est constituée une importante collection augmentée par de nombreux dons directs (originaux de gravures de F.-A. Wyss, 250 aquarelles de H.-P. Kohler, etc.) d'artistes de la région.

La Maison-Girard appartient également à la Fondation. Après avoir connu des destinées diverses, la villa, et le superbe parc qui l'entoure, a été offert à la commune. Un crédit de Fr. 370000.-, affecté à sa restauration intérieure, a permis de conférer à la Maison-Girard sa nouvelle fonction.

Un conservateur: Tony Brechbühl

Pour le galeriste grangeois, la Maison des arts – et non pas musée – est la matérialisation d'une idée qui lui tient à cœur depuis longtemps. Il a d'ailleurs efficacement contribué à la faire pousser et à la faire mûrir depuis plus de vingt ans en payant de sa personne (organisation d'expositions d'envergure, de triennales internationales de gravures, etc.) et au moyen d'une riche collection personnelle.

Outre sa nouvelle fonction, Tony Brechbühl conservera sa galerie et mènera parallèlement ces deux activités. Dans le cadre de la Maison des arts, six expositions annuelles sont prévues sur les deux étages du bâtiment. Visites commentées, concerts, lectures publiques, rencontres composent le complément du programme.

Fonctionnement

La Fondation de la Maison des arts est composée de représentants de la Société des beaux-arts et de la commune, trois par institution. Avec un secrétariat, Tony Brechbühl assume l'activité complète de la Maison des arts.

Un crédit de Fr. 10000.- est destiné aux achats. En outre, les dons annuels provenant surtout des artistes peuvent être évalués à Fr. 250000 - 300000.-. Tony Brechbühl propose son choix aux membres de la Fondation qui décident.

Inauguration

Une grande fête ponctuera l'événement le 19 mai avec la remise officielle des clefs. Allocutions, marché et kermesse. Les salles de la Maison des arts révéleront une rétrospective de l'œuvre de Girard et un panorama d'artistes de Granges contemporains avec un coup d'œil sur l'histoire de la ville vue par les peintres.

L'Art suisse salue cette heureuse initiative et s'associe à l'enthousiasme de Tony Brechbühl qui saura utiliser ce nouvel instrument pour la promotion intelligente et audacieuse des arts plastiques dans la région soleuroise et ailleurs.

Propos recueillis
par E. BRUNNER
et C. STADELMANN

